

Elias Kappler

So schrieb der tüchtige Schultz Elias Kappler
seinen Namen.

Ein spätes Denkmal dem tüchtigen Schultheiß Elias Kappler
von Dobel, 1767 - 1810.

Ein rechter Mann war der langjährige Schulz Elias Kappler vom Dobel, der annähernd ein halbes Jahrhundert der Gemeinde vorstand. Mehrfach erhielt er vom visitierenden Oberamt das Lob: "ein braver, tüchtiger Mann, zu diesem Amt geboren". Im Protokolle der Kirchenvisitation, schrieb der Wildbader Dekan, anno 1772: "Der Schultheiß ist tüchtig im Amt, in den besten Mannesjahren und ist durch seine Klugheit, Mut, Treue, Energie und Eifer für Zucht und Gottes Sache dem Pfarrer äußerst lieb, geht fleißig zur Kirche und gibt der Gemeind' ein gutes Beispiel". Von seinen Gemeinderäten heißt es "sind auch feine Männer, an deren Wandel nichts auszusetzen ist". Und als er als guter 80-iger verschied, trauerte die ganze Gemeinde Dobel, samt den beiden Filialorten Neusatz und Rotensol um ihn. Ins Totenbuch schrieb der Geistliche: "Fast 50 Jahre Schultheiß gewest, welchem Gott zu seiner Zeit eine herrliche Himmelswohnung verleihen wolle".....

Pfarrer Johann Friedrich Keppler aus Wildbad gebürtig, bestattete ihn auf dem hiesigen Friedhof, um dessen Erweiterung sich der Verblichene "wie um seinen eigenen Acker abmühte"...

Seine Amtszeit lag in einem Zeitabschnitt, der keineswegs beneidenswert für einen Ortsvorsteher gewesen sein muß. Zwischen den Jahren 1767 und 1810 lagen Elend, Not und böse Zeiten. Der Sittenzerfall ging seinem Höhenpunkt entgegen. Fremdes Gesindel trieb sich in der Gegend herum, die Kassen waren leer, das Feld trug nichts und unter den

1 330 Einwohnern wüteten Krankheiten aller Art. Viele Kinder starben an stillen Gichtern weg. Dazu kam der Beginn der ersten Auswanderungen, gegen die sich Elias Kappler mit aller Macht zu stemmen versuchte. Da von amtswegen keine Unterstützung eintraf, war er machtlos und mußte die Leute ziehen lassen, wohin sie wollten. Im Kampf gegen die unsinnigen Abgaben an den Herzog und ans Klsteramt Herrenalb stand er allein. Alle seine Bittschriften, die noch vorliegen, waren in selten schöner Handschrift geistreich abgefaßt, hatten im Wortspiel Schwung und Abwechslung, geholfen haben sie nichts.

Durchziehende Soldaten plünderten die Häuser und Gehöfte in schändlicher Weise aus. Schultheiß Kappler wehrte ihnen ab, bat flehendlich für seine Bürger um Schonung, mit dem Erfolg, daß ihn ein unmenschlicher Kommandant auf 3 Tage ins Zuchthäusel steckte und ihn wie ein Verbrecher schlagen ließ. Dies hatte er nie verschmerzen können.

2 1796 war er Augenzeuge bei der Schlacht von Rotensol, sah die Österreicher fliehen und erhielt von den siegenden Franzosen Befehl, seinen Untertanen zu sagen, daß sie auf 3 Tage die Plünderung über sich ergehen lassen müßten.

Leere Häuser und ausgebrannte Hofstätten ließ der abziehende Trupp zurück. Elias Kappler setzte sich sofort dafür ein, daß den Geschädigten vom Klosterwald unentgeltlich Bauholz abgegeben wurde, das auf der Eyachmühle in der Fron zubereitet wurde.

Seine langjährige Amtsführung war tadelfrei. Heute noch zeigen die vielen schriftliche Dinge von ihm, die im Staatsarchiv aufgehoben sind, wie treu der Mann sich selber und seiner anvertrauten Gemeinde gegenüber gewesen war.

Die Sippe der Kappler stellte in drei Generationen den

Schulzen. Großvater Philipp Kappler, 1712 ins Amt gewählt war der erste. Der Vater, Johann Jakob Kappler, wurde als Sonnenwirt zum Schultheißen gewählt und wars 26 Jahre lang. Ihm folgte der Sohn Elias. Und dem der Eliassohn und Enkel des Johann Jakob - der Bernhard. Insgesamt sassen die Kappeler vom Großvater bis zum Enkel 97 Jahre im Schulzensessel der Gemeinde Dobel.

1 Als Elias Kappler das Amt antrat zählte man auf dem Dobel 333 Einwohner, und als er nach 47 Jahren vom Amte ging hatte sich die Einwohnerzahl gerade verdpppelt.

Mehrfache Umbauten an Kirche und Pfarrhaus führte er durch, errichtete ein eigenes Schul- und Rathaus, baute Feldwege und verbesserte den Straßenbau.

Gegen die Übergriffe von Herrenalb her wehrte er sich mit Macht und hatte durch seine sachlich und fachkundlich geführten Amtsverhandlungen die Achtung seiner Gegner gewonnen, von denen sich keiner mehr abfällig zu äußern traute. Viel Sorge bereitete ihm die Besetzung der Pfarrstelle. Da war der gute und beliebte Dobler Geistliche, Pfarrer Vogel erblindet. Sonntag um Sonntag führte er ihn zum Gottesdienst, sprach ihm Mut zu und trauerte um ihn, wie um seinen eigenen Sohn. Mit dem Schulmeister Mezler, der als gelernter Schneider ins^d Ort kam und ums Schulhalten angehalten hat, führte er zeitlebens ein Kampf, weil ihm die Pfichtauffassung des Mannes gar zu lässig schien.

"Wenn der Schulmeister so viel Vieh auf die Weide treibt, dann muß die Schule Not leiden". So hat ers dem Amt mitgeteilt. Er verbot ihm auch, daß das Läuten der "neuen Glocken von Schulkindern besorgt wird. Nicht selten trat er in die Schulstube als Visitator, schrieb mit seiner wunder=

schönen Handschrift den Kindern vor und tadelte den Mezler, weil er "die Kinder tractiere, anstatt mit ihnen in Geduld und Gottesfurcht zu lernen". Der Schneider Mezler wurde so unter der Aufsicht des qualifizierten Schultheißen Elias Kappler zum ordentlichen Lehrer, der kurz vor seinem Ableben, von seiner Behörde das Zeugnis erhielt: "Seine Schul hat einen ordentlichen Kurs, die Kinder lernen was. Der Dobler Lehrer ist fleißig, dessen eigensinniger Kopf durch den viel belobigten Schultheißen Kappler, wie durch das mehrmalige Anstoßen mehr und mehr gebrochen wurde"....

Daß Schultheiß Kappler für die Kirche in einer Zeit, wo eine Orgel noch ein seltenes Ding gewesen ist, eine solche beschaffte und darauf sah, daß alle seine Lehrer das Örgelschlagen lernten, wurde von der Kirchenbehörde als vorbildlich und christlich bezeichnet.

Da die Urkunden über diesen tüchtigen Mann und ehrbaren Bürger jetzt erst gesichtet worden sind, kann die Tätigkeit des früheren Schultheißen Elias Kappler ins rechte Licht gesetzt werden. Vielleicht greift die Gemeindeverwaltung einmal den Vorschlag auf: eine schöne Straße durch Dobel mit dem Namen "Elias Kappler Straße" zu belegen.
